Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr 82 — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis freibleibend

Halver
Samstag, den 5. April 1924

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpfg. und Porto.

24. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Nach Pressemitteilungen ist gegen die am Hitlerprozeß Beteiligten Pöhner und Frick als Staatsbeamte ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden.

* Kahr, Lossow und Seißer, die vor der Urteilsverkündung im Hitlerprozeß aus München abgereist sind, halten sich zurzeit in Meran auf.

* Die 53. Plenarversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates findet am 25. und 26. April in Bremen statt.

* Der englische Arbeitsminister teilte im Unterhause mit, daß die Regierung demnächst im Unterhaus eine Vorlage über den Achtstundentag einbringen werde, und zwar unabhängig davon, ob die ausländischen Regierungen eine ähnliche Maßnahme ergreifen.

Der „kleine" Mann in Paris.

Wenn einem Kriegsminister, also dem Vertreter der militärischen Kraft eines Landes, vor versammeltem Parlament vorgeworfen wird, er sei ein Feigling und benehme sich „lümmelhaft", so ist das schon ziemlich stark. Aber es geschah dem französischen Kriegsminister Maginot in der letzten Kammersitzung, die überhaupt für anregungsbedürftige Nerven vielerlei Auffrischungen brachte. Und obwohl Maginot die Hiebe seiner Gegner — mit Hilfe der Kammermehrheit — zu parieren versuchte, bot er, gerade dadurch, daß er dazu eben die Hilfe der Kammer benötigte, ein Bild nicht gerade sehr trostvoller Stärke. Seine Position war auch wirklich nicht eine gerade sehr angenehme. Der Krach mit den Kommunisten war dadurch entstanden, daß man wieder einmal eine kleine Fälschung zu politischen Zwecken veranstaltet hatte; aber die Kommunisten, gegen deren antimilitaristische Agitation unter den Besatzungstruppen im Ruhrgebiet man mit Hilfe dieses „Bordereau" vorgehen wollte, hatten die Fälschung aufgedeckt, was ihnen von dem Herrn Kriegsminister den Zuruf „Advokat der Boches" eintrug. Es ist gerade so wie beim Dreyfus-Prozeß: ein gefälschtes „Beweisdokument" des „Bordereau" und der Vorwurf, daß der Angeklagte „im deutschen Interesse" handele. Das genügt, daß jeder Franzose verurteilt wird, straflos beschimpft werden kann.

Aber in der Kammerdebatte tauchte auch noch eine andere Zola-Erinnerung auf, eine Erinnerung, die gerade für Poincaré nicht gerade angenehm war. „Sie sind ein kleiner Mann" hat dem damaligen jungen Abgeordneten Poincaré der Verfasser des „J'accuse" ins Gesicht geworfen, als bei dieser Unterredung mit Zola Poincaré eine entschiedene Stellungnahme für oder gegen Dreyfus vermied. Und daran, an dieses „Sie sind ein kleiner Mann", hat ein rechtsradikaler Redner in der Kammersitzung erinnert. Poincaré hatte sich auch ein wenig oft „versprochen", hatte auf die Frage, mit welcher Mehrheit er denn nun regieren wolle, bald so, bald anders geantwortet und wurde nun wegen seiner Ruhrpolitik gestellt. Da erklärte er, durch den unglücklichen Verlauf der Sitzung gereizt, sehr deutlich, aber sehr unvorsichtig, daß er das Ruhrgebiet erst nach Maßgabe der Zahlungen räumen werde. Erst müsse Frankreich reell bezahlt sein, ehe an eine „Aufgabe der Pfänder" gedacht werden dürfe. Und zwar werde er es ablehnen, diese Pfänderpolitik zu ändern, auch wenn „man" Frankreich nahelege, die Pfänder anders auszubeuten. Das war nun wirklich ein bißchen allzu schroff auch gegen den ganzen Gedanken gerichtet, der dem Bericht, ja der Arbeit der Sachverständigenausschüsse zugrunde liegt. Als sich seine Wut etwas beruhigt hatte, muß er dann diese Unvorsichtigkeit — für die wir ihm dankbar sind — wohl doch bereut haben; denn er gab nun eine zweite Erklärung ab, die ebenso lang wie — dunkel und zweideutig war, aber doch die Reform des französischen „Verfahrens" im Ruhrgebiet nicht geradezu ablehnte.

„Der kleine Mann" — Zola hat doch recht. Maschinelle Gewalt, die militärische Übermacht der Verbündeten, schufen die Grundlagen zu der Macht über Deutschland, die Poincaré jetzt aber ausnutzt ohne Rücksicht auf höhere Ziele. Es ist die kleinliche Rachsucht des französischen Spießbürgers gegen die „Boches". Es ist nicht einmal in dieser Brutalität ein gewisser großartiger Zug darin — und das empfindet man wohl auch schon in Frankreich. Das ist hart für diesen Mann, der „die französische Fahne an der Ruhr aufpflanzte". Hart ist, daß er gar nicht mehr als „der große Raymond", sondern als der „kleine" Mann bezeichnet wird. Und das sogar von den früheren Freunden im nationalen Block.

Es geht abwärts mit Poincaré. Trotz allem.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Wirkung der Ermächtigungsgesetze.

Reichsfinanzminister Dr. Luther verbreitet sich in einer soeben herausgegebenen Denkschrift über die Leistungen, welche die Regierung mit den Ermächtigungsgesetzen vollbringen konnte. Besonders erkennt Dr. Luther die Nutzbarkeit der von Dr. Helfferich eingereichten Pläne für die spätere Schaffung der Rentenmark an. Für äußerst notwendig hält der Minister die Bereitstellung von Krediten für Industrie und Landwirtschaft.

Eine Rede Ludendorffs.

Auf einer vom „Verband der nationalgesinnten Soldaten", vom „Deutschvölkischen Offiziersbund", vom „Frontfliegerbund", vom „Jungdeutschen Orden" und vom „Schützen- und Wandererbund" veranstalteten „Bismarckfeier" sprach in München General Ludendorff, der mit Frick, Röhm und Brückner stürmisch begrüßt wurde. Ludendorff gedachte zunächst Hitlers, Webers und Kriebels, die heute in Unfreiheit in Landsberg seien, und des erkrankten Pöhner. Auf den Spruch des Gerichts wolle er nicht zurückkommen. Dieser Spruch aber am 1. April, dem Gedächtnistage Bismarcks, sei eine Entweihung dieses Tages. Er sprach über die zwei den völkischen Gedanken bedrohenden Feinde: die Uneinigkeit und die ultramontane Gefahr.

Endgültig 16 % Hauszinssteuer in Preußen.

Das Staatsministerium hat beschlossen, der Hauszinssteuer in der vom Ständigen Ausschuß des Preußischen Landtags festgelegten Fassung zuzustimmen. Es ist somit die Hauszinssteuer auf 16 % festgesetzt.

Großbritannien.

× Die Gefahr des Mieterschutzgesetzes für das Kabinett Macdonald ist in letzter Stunde überwunden worden. Die Regierung hat auf eine Abstimmung über das Mieterschutzgesetz verzichtet und erklären lassen, daß sie in den nächsten Tagen einen neuen Gesetzentwurf einbringen werde, der vorsieht, daß die Gemeinde aus Mitteln der Armenverwaltung den Hauswirt in dem Falle entschädigen soll, in dem das Gericht die Vollstreckung eines Räumungsurteils abweist, weil der Mieter durch Erwerbslosigkeit in eine unverschuldete Notlage geraten sei.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der erste Parteitag der neugegründeten Republikanischen Partei Deutschlands ist auf den 5. und 6. April in Berlin festgesetzt.

München. Der Verband der vaterländischen Bezirksvereine Münchens hat der Staatsregierung einen Antrag auf Straferlaß für die im Hitlerprozeß Verurteilten unterbreitet.

Düsseldorf. Die Besprechung zwischen der Micum und dem Sechser-Ausschuß des Ruhrbergbaues wurde nicht abgehalten, sondern abbestellt und bis auf weiteres vertagt.

London. Das Unterhaus lehnte mit 207 gegen 136 Stimmen einen Antrag mehrerer Arbeitermitglieder ab, die Todesstrafe für militärische Vergehen abzuschaffen.

Newyork. Die Republikanische Partei will den jetzigen Präsidenten Coolidge als Kandidaten für die kommende Präsidentschaftswahl benennen.

Preußischer Landtag.

(308. Sitzung.) tt. Berlin, 4. April.

Auf der Tagesordnung des heute wieder zusammengetretenen Hauses steht die erste und zweite Beratung des Urantrages des Zentrums und der Deutschen Volkspartei, die

preußischen Gemeindewahlen am 1. Juni

anstatt am 4. Mai 1924, dem Tage der Reichstagswahlen stattfinden zu lassen. Ein sozialdemokratischer Antrag, den Gegenstand heute nicht zu beraten, wird mit schwacher Mehrheit gegen die Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten abgelehnt. Ablehnung findet auch der kommunistische Antrag, die Amnestieanträge der kommunistischen Fraktion mit zur Beratung zu stellen, und zwar gegen Antragsteller und Sozialdemokraten.

Hierauf begründet Abg. Dr. v. Campe (D. Volksp.) den Antrag, den 1. Juni als Wahltag für die Gemeindewahlen zu bestimmen. Der Antrag spricht für sich selbst. Die Erfahrungen der letzten Wahlen haben gezeigt, daß die Zusammenlegung verschiedener Wahlen zu den größten Unzuträglichkeiten führt. Ein jeder muß das größte Interesse daran haben, daß bei einer Wahl die Volksstimmung klar zutage tritt. Darum ist es wünschenswert, nicht an dem gleichen Tage mehrere Wahlen stattfinden zu lassen.

Abg. **Lüdicke** (Deutschnat.): Wir stimmen dem Antrage zu. Wir haben aber gleichzeitig beantragt, an dem Tage der Gemeindewahlen auch in Berlin die Neuwahl vorzunehmen. Die bestehende Ausnahmebestimmung für Berlin muß fallen.

Abg. **Hirsch** (Soz.) tritt diesen Ausführungen entgegen und begründet zugleich die von seiner Fraktion zu dem Gesetz vom 9. April 1923 in der Fassung vom 12. Februar 1924 eingebrachten Abänderungsanträge, wonach u. a. die Bedingung des sechsmonatlichen Aufenthalts für die Wahlberechtigung wieder in Fortfall kommen soll.

Bei der Abstimmung stellt sich Beschlußunfähigkeit heraus.

Das Haus vertagt sich auf den 24. April. Tagesordnung: Gemeindewahlen und Notetat.

Erklärungen des Reichsbankpräsidenten.

Braunschweig, 3. April.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht empfing am Mittwoch einen Vertreter der Braunschweigischen Staatszeitung zu einer Unterredung über die Besprechungen, die er in Paris mit dem Sachverständigenkomitee in der vergangenen Woche gepflogen hatte. Er betonte zunächst, es könne nicht oft und lebhaft genug bedauert werden, daß die schwebenden Wirtschaftsberatungen von den deutschen politischen Parteien, soweit sie Gegner der Erfüllungspolitik seien, in demagogischer Weise in den Wahlkampf hineingezogen würden. Keine Partei, die wirklich national denke, dürfte es fertig bringen, der Regierung in aller Öffentlichkeit Vaterlandslosigkeit vorzuwerfen.

Die Besprechungen mit den Sachverständigen in Paris haben sich auf die Frage der deutschen Währungspolitik bezogen und den Ausbau der Reichsbank zur Goldnotenbank. Dr. Schacht glaubt, auch die Stimmung weiter französischer Kreise wiederzugeben, wenn er sagt, daß die Herbeiführung einer vernünftigen Lösung der Reparationsfrage aufrichtig gewünscht wird. Wie immer der Sachverständigenbericht aussehen wird, es ist klar, daß die deutsche Regierung ihm gegenüber ihre volle Freiheit der Entschließung haben wird. Es scheint ihm, daß keine Annahme einer Lösung möglich ist, wenn sie nicht volle wirtschaftliche Gleichberechtigung Deutschlands im internationalen Verkehr bringt, ferner die volle Wiederherstellung der wirtschaftlichen Souveränität innerhalb des gesamten deutschen Reichsgebietes und die endgültige und restlose Befreiung der zu Unrecht besetztgehaltenen deutschen Landesteile, d. h. des gesamten Ruhrgebietes.

Dr. Schacht betonte dann nochmals ausdrücklich, daß mit seiner letzten Reise seine persönliche Mitwirkung bei den Pariser Sachverständigenverhandlungen abgeschlossen sei und daß er entgegen anders lautenden Pressemeldungen nicht wieder nach Paris fahren werde.

Wirtschaftliche Einheit Deutschlands

Vierjähriges Moratorium.

Immer wieder wird der Zeitpunkt zur Veröffentlichung der Sachverständigenberichte über die deutsche Zahlungsfähigkeit hinausgeschoben. Nun sollen sie aber gänzlich fertiggestellt, alle Unebenheiten beseitigt, sozusagen fertig zum Abliefern sein.

Nach Pariser Blättermeldungen schlagen die Sachverständigen die Gewährung eines vierjährigen Moratoriums vor, nach dessen Ablauf Deutschland im ersten Jahr angeblich 2½ Milliarden Goldmark zahlen soll. Während des Moratoriums hätte Deutschland Sachlieferungen zu vollziehen und die Besetzungskosten zu bezahlen. Im ersten Jahre würden diese beiden Ausgabeposten durch eine internationale Anleihe auf der Garantiegrundlage der Eisenbahnen gedeckt werden. Die Leistungen Deutschlands würden nach und nach ansteigen und während der letzten Jahre des Moratoriums, falls die Finanzlage Deutschlands es gestatte, vielleicht sogar Barzahlungen umfassen. Dabei sei die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Einheit Deutschlands selbstverständliche Voraussetzung.

Der Begleitbrief des Herrn Dawes stelle das Prinzip auf, daß Deutschland bezahlen müsse, erklärt aber gleichzeitig, es sei ungerecht, Deutschland mehr bezahlen zu lassen, als es kann, aber noch ungerechter, wenn Deutschland sich nicht wenigstens ebenso schwere Lasten auferlege, wie die Alliierten, die die Wiedergutmachung der Kriegsruinen auf sich genommen hätten.

In gut unterrichteten englischen Kreisen in Paris verlautet, daß die Botschafterkonferenz in ihrer nächsten Sitzung sich mit der von der deutschen Regierung überreichten Note über die Frage der interalliierten Militärkontrolle beschäftigen wird.

Gegen die Auslandsreisen.

Sperre für zwei Tage.

Das Reichsfinanzministerium hat telegraphisch alle Finanzämter angewiesen, Anträge auf Erteilung der Ausreiseerlaubnis nach Italien zurückzuweisen. Die Sperre gilt zunächst nur für zwei Tage.

Der Grund für diese Maßregel soll nach Mitteilungen von unterrichteter Seite in den zurzeit stark anwachsenden Vergnügungsreisen nach dem Ausland, hauptsächlich nach Italien, liegen. Diese Sucht, höchst überflüssigen Luxus zu treiben, sei skandalös in dem Augenblick, wo gleichzeitig die Leiden der vielen Notleidenden in Deutschland in alle Welt hinausgeschrien werden. Das Reichskabinett wird sich alsbald mit dem Übelstand beschäftigen.

Die Fata Morgana der amerikanischen Kredite.

Allmählich wachsen sich die regelmäßig wiederkehrenden und ebenso oft nachher als unrichtig erkannten Meldungen über amerikanische Kredite für Deutschland zu einer leibhaftigen Foppere aus. Bei näherem Hinsehen steckt hinter all den wachgerufenen Aussichten nichts als Luft — die verheißungsvoll mit Dollarbeuteln winkende Fata Morgana löst sich in Dunst auf.

neueste Verheißung.

Soeben kommt wieder die Mitteilung, der Staatsverwalter der beschlagnahmten „feindlichen" Vermögen, Miller, habe seine Zustimmung zu einer Gesetzvorlage erklärt, die Senator Dial im Auftrag des Landwirtschaftsausschusses im Senat eingebracht hat. Der Gesetzentwurf sehe vor, aus dem Fonds der beschlagnahmten Vermögen Deutscher und Österreicher einen Kredit von 150 Millionen an Deutschland und Österreich zum Bezug amerikanischer Landwirtschaftsprodukte usw. zu eröffnen.

Wahrscheinlich wird sich bald herausstellen, daß der Senat die Vorlage entweder gar nicht in Angriff nimmt oder ablehnt und alles bleibt wie vorher.

Zu viel reiche Leute in Deutschland.

Vor dem Zerplatzen scheint auch eine andere Seifenblase zu sein, die vor kurzem über den Atlantik zu uns herüberflog. Aus Washington wird gemeldet, daß die Resolution über die Zuwendung von zehn Millionen Dollars für das Deutsche Hilfswerk im Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten lebhafter Opposition begegnet. Es wird u. a. geltend gemacht, daß Sparsamkeit geboten sei, auch wird darauf hingewiesen, daß eine Anzahl von wohlhabenden Deutschen ihr Geld verschwenderisch ausgebe und außerdem viel zu viel reiche Leute in Deutschland vorhanden wären, die nichts für ihre notleidenden Landsleute übrig hätten.

Streikgefahr bei der Reichsbahn.

Höhere Löhne gefordert.

In den letzten Tagen hat sich eine große Unruhe unter den Eisenbahnern gezeigt. In den verschiedensten Orten des Reiches sind zum Teil bald beigelegte, zum Teil noch andauernde Arbeitsniederlegungen vorgekommen. Überall handelt es sich um die Forderung nach Erhöhung der Gehälter.

Im Bezirk Altona streiken 2000 Mann. Im Elberfelder Bezirk ist die Arbeitseinstellung allgemein. In Thüringen sind nur noch wenige Ausständische zu verzeichnen. In Königsberg wurden Entlassungen in größerer Zahl wegen Arbeitsverweigerung vorgenommen. In Insterburg hat man sich geeinigt. Einige tausend Mann streiken in Süddeutschland, so in den Bezirken Nürnberg und Stuttgart.

Die Reichsregierung verhandelt zurzeit mit den Spitzenorganisationen, die der Regierung bestimmte Forderungen vorgelegt haben sollen.

Anziehen der Lebenshaltungskosten.

Im März Steigerung um 2,9 %.

Die Reichsrichtzahl für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für Montag, den 31. März, wie in der Vorwoche auf das 1,07billionenfache der Vorkriegszeit. Auch für den Durchschnitt des Monats März berechnet sich die Reichsindexziffer auf das 1,07billionenfache; gegenüber dem 1,04billionenfachen im Durchschnitt des Monats Februar ergibt sich eine Steigerung von 2,9 %.

Vom Wahlkampf.

Aus allen Parteien.

† **Polizeiliche Sicherungen der Wahlvorbereitungen.** Wie amtlich gemeldet wird, hat der preußische Minister des Innern eine Verfügung erlassen, in welcher darauf hingewiesen wird, daß die Polizei um so sorgfältiger ihre Aufmerksamkeit dem Schutz der Wahlversammlungen in bedeckten Räumen widmen müsse, da die Verordnung des Reichspräsidenten vom 18. Februar d. J. öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge auf öffentlichen Straßen verbiete. Alle mit ordnungsmäßigen Wahlvorschlägen zum Reichstag kandidierenden Parteien haben den gleichen Anspruch auf polizeilichen Schutz. Ein bewaffneter Saalschutz sowie eine durch einen solchen geschützte Versammlung sei ohne weiteres verboten.

† **Keine Militärmusik bei der Wahlagitation.** General v. Seeckt hat eine Verordnung an die Reichswehr erlassen, wonach das Spielen von Militärkapellen bei Veranstaltungen politischer Parteien und auch sonstiger Verbände bis zum 5. Mai, also bis nach dem Wahltag, verboten ist.

† **Deutschnationaler Spitzenkandidat in Magdeburg-Anhalt** ist Rittergutsbesitzer Martin Schiele in Schollene. — Für die Deutsche Volkspartei kandidiert Dr. Kuhlenkampf-Magdeburg, für die Sozialdemokraten Bauer-Berlin.

† **Nationalliberale Vereinigung und Deutsche Volkspartei.** Die auf dem deutsch-volksparteilichen Parteitag in Aussicht genommene Rücksprache der Mitglieder der nationalliberalen Vereinigung hat stattgefunden. Nunmehr sollen die Besprechungen zwischen den Vertretern der Vereinigung und dem Parteivorstand der Deutschen Volkspartei geführt werden.

† **Württembergischer Wahlfriede in der Karwoche.** Auf Veranlassung des Staatspräsidenten und nach einer eingehenden Besprechung mit den Parteiführern hat man sich geeinigt, in der Karwoche vom Palmsonntag bis Ostersonntag einschließlich in Württemberg keinerlei Wahlversammlungen abzuhalten.

† **Stürmische Wahlversammlungen.** In einer Versammlung der Deutschvölkischen in Stettin kam es zu heftigen Zwischenfällen mit anwesenden Sozialdemokraten. Bei der entstehenden Schlägerei gab es mehrere Verletzte. — Als in einer Versammlung der Deutschvölkischen Freiheitspartei in Berlin die zahlreich erschienenen Kommunisten die Internationale anstimmten, entstanden Tumult und Schlägereien. Mehrere Personen wurden verhaftet, andere verletzt. — In Obergotteszell wurde der Wahlredner der Bayerischen Volkspartei Dr. Stiefl mit Knüppeln niedergeschlagen und schwer verletzt und in Temsling der Landtagsabgeordnete und Ministerialrat Räuch überfallen.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 5. April 1924.

□ **Unanbringliche Postpakete.** Bei dem Eisenbahnunglück in Ludwigsstadt (am 18. Februar) sind auch neun mit Postpaketen beladene Güterwagen zerstört worden. Soweit Empfänger oder Absender irgend ersichtlich waren, sind die geborgenen Pakete den Postanstalten zur Aushändigung an die Eigentümer zugeleitet worden. Zahlreiche Pakete und alle möglichen Einzelgegenstände sind aber mangels jeglicher Anhaltspunkte noch unanbringlich und lagern beim Postamt Bamberg 2, wo sie für etwaige Rückfragen, die durch Vermittlung der Aufgabepostanstalten unter genauer Bezeichnung des Sendungsinhalts (Fabrikzeichen oder sonstige besondere Kennzeichen) anzubringen sind, bereitgehalten werden. In Frage kommen vorwiegend Sendungen aus Südbayern, Mittelfranken, der Oberpfalz, Württemberg und Hohenzollern nach Norddeutschland und nach dem Rheinland aus der Zeit vom 14. bis 16. Februar.

+ **Halver, 5. April.** Das Werk der Heidenmission ist von den geldlichen Schwierigkeiten der Gegenwart hart mitbetroffen. Eine Anzahl von Missionaren kann aus diesem Grunde die lieb gewordene Arbeit draußen noch nicht wieder aufnehmen. Da ist es mit Freuden zu begrüßen, daß hierdurch die Gemeinden in der Heimat häufiger als früher die Möglichkeit haben, sich von den Missionaren über den Stand und Segen des Missionswerkes unterrichten zu lassen. Hier wird am Sonntag Missionar Oberlein aus Neuwied eine Missionspredigt und den sich anschließenden Kindergottesdienst halten.

& **Halver, 5. April.** Der Rentner August Hevendehl zu Woeste, früher zu Becke in hiesiger Gemeinde wohnhaft, vollendet am Montag, den 7. April sein 90. Lebensjahr. In dem zuletzt abgelaufenen Lebensjahre hatte er viel mit Krankheiten zu kämpfen, doch soll sich sein Gesundheitszustand erfreulicher Weise wieder gebessert haben. Der Altersjubilar war früher Jahrzehnte lang Mitglied des Presbyteriums der hiesigen evangel. Kirchengemeinde. Wir wünschen dem alten Herrn, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreut, noch manches Jahr und dazu Gesundheit und Frische.

& **Halver, 4. April.** Wie wir erfahren, ist den Käufern des Hauses „Zum Adler" den Gebr. Lausberg, die Konzession für die Weiterführung der bisher in demselben betriebenen Gast- und Schankwirtschaft erteilt worden. Damit ist eines der ältesten und noch eines immer sehr beliebten Gasthauses im hiesigen Orte erhalten geblieben.

+ **Kierspe, 5. April.** Die geplante Verschmelzung des Vaterländischen Frauenvereins sowie der Frauenhülfe ist nicht zustande gekommen. Beide Vereine bestehen daher nach wie vor weiter. Der neugebildete Vorstand des Frauenvereins setzt sich zusammen aus: Frau Adolf Vollmann-Kierspe, Amtssekretär Bickenbach-Bremickerhof, Frau Hugo Plate-Felderhof, Frau August Plate-Kierspe, Frau Brumniera-Kierspe, Frau Börnke-Kierspe. Der Vorstand der Frauenhülfe setzt sich zusammen aus: Frau Karl Wienbruch, Pastor Pels-Leusden, Frau Kattwinkel, Frau Amtmann Hiltebrandt, Frau Plate, Frau Pastor Pels-Leusden und Fräulein Wülfrath.

+ **Kierspe, 4. April.** Vor der Prüfungskommission bestanden ihre zweite Lehrerprüfung die Herren Walter Bauckhage von hier sowie Kötzsche von Kierspe-Bhf. — Von der Gemeinde ist im Interesse des Abbaues angestrebt worden, die Lehrerzahl in der Gemeinde herabzusetzen. Wie die Verhandlungen sich gestalten werden, bleibt noch abzuwarten.

Münster, 3. April. Der Minister des Innern hat bekanntlich die Oberpräsidenten ermächtigt die Polizeistunde vom 1 April 1924 an auf 1 Uhr festzusetzen. Von dieser Ermächtigung beabsichtigt der Oberpräsident der Provinz Westfalen keinen Gebrauch zu machen Die Polizeistunde ist seit dem 1. März 1924 in Westfalen allgemein auf 12 Uhr festgesetzt worden. Inzwischen ist in Westfalen nach Ansicht des Oberpräsidenten nichts eingetreten, was die nochmalige Verlängerung der Polizeistunde gerechtfertigt erscheinen ließe.

Großenbaum, 3. April. Tödlicher Unglücksfall. In einem unbewachten Augenblick stürzte das zweijährige Kind einer „Auf dem Dickelsbach" wohnenden Familie in die Düngergrube. Bevor Hilfe herbeikam, war das Kind schon bereits tot.

Gelsenkirchen, 3. April. Ein furchtbares Unglück ereignete sich auf der Wannerstraße. Der Kriegsblinde Jastroch war in Begleitung seines Hundes auf dem Wege, um mit der Straßenbahn nach Gelsenkirchen zu fahren. In diesem Augenblick kreuzten zwei Autos die Straße. Trotzdem der Hund die Gefahr erkannte, den Blinden mit aller Gewalt auf den Bürgersteig zog, wurde Jastroch von einem Auto erfaßt. Zwei Stunden später ist er gestorben.

Sitzung der Amtsversammlung Halver.

= **Halver, 4. April 1924.**

Zu der auf gestern vormittag anberaumten Sitzung waren die Amtsverordneten in beschlußfähiger Zahl erschienen, einer fehlte.

Herr Amtmann Thomas eröffnete kurz nach 10 Uhr die Sitzung. Zu Punkt 1 der Tagesordnung trug der Vorsitzende den Haushaltsplan für 1924/25 vor. Derselbe balanciert in Einnahme und Ausgabe mit Mark 163000. Vertr. Finnern beantragt den Amtsverordneten eine Abschrift des Haushaltsplanes zuzustellen, damit die Vertreter sich mit demselben vertraut machen könnten. Der Antrag wurde angenommen. Der Haushaltsplan wurde nach dem vorgelegten Entwurf angenommen.

2. Abnahme der Sparkassenrechnung für 1922. Herr Amtmann gibt die Abschlußzahlen der einzelnen Abschnitte bekannt. Da diese Zahlen bei der heutigen Währung kaum noch Beträge sind, wird in eine Erörterung nicht eingetreten. Dem Sparkassenvorstand wird Entlastung erteilt.

3. Aenderung der Sparkassensatzung. Die Sparkasse übernimmt den Ankauf und Diskontierung von Wechseln, aus diesem Anlaß sind die Satzungen dementsprechend zu erweitern. Der Aenderung wird zugestimmt.

4. Uebernahme der elektrischen Stromleitung zum Versorgungshause seitens des Kommunalen Elektrizitätswerks Mark. Die Hochleitung von der Pielhau'schen Besitzung bis zum Versorgungshause war seither Privatleitung des Amtes Halver. Infolge Erweiterung dieses Stromkreises hat sich „Mark" bereit erklärt, die Leitung und deren Instandhaltung zu übernehmen. Vertretung gibt ihre Zustimmung zu dem Abkommen.

5. Beteiligung an dem öffentlichen Bezirksarbeitsnachweise für Lüdenscheid und Umgegend. Der Vorsitzende teilt die Satzungen und den Haushaltsplan für 1925 mit. Vertretung ist grundsätzlich im allgemeinen mit dem Vorgetragenen und den auf das Amt Halver entfallenden Kosten einverstanden und gibt ihre Zustimmung.

6. Wohnungsbau-Abgabe. Die unterm 26. 8. 1923 beschlossene Wohnungsbauabgabe konnte praktisch nicht zur Ausführung kommen; da die Erhebung und die entstehenden Kosten eine Erhebung nicht zulassen; aus diesem Grunde sind die Gelder nicht eingezogen worden. Die Verwaltung hatte hierzu eine Regelung ausgearbeitet, mit welcher die Vertretung sich einverstanden erklärt.

7. Antrag auf Erweiterung der Amtsversammlung. Die wirtschaftlichen Berufsgruppen hatten einen Antrag eingereicht auf Erweiterung der Amtsvertretung auf 9 Mitglieder, 6 für Halver und 3 für Schalksmühle. Vertr. Finnern begründet den Antrag. Vorsteher Fernholz ist der Ansicht, das Stimmenverhältnis müßte so geregelt sein, daß beide Gemeinden zu ihrem Rechte kämen und bittet für Halver 4 und für Schalksmühle 2 Verordnete zu wählen. Vorsteher Diergarten schließt sich dem Antrage an. Der Antrag Fernholz wird angenommen und dabei betont, daß das gute Einvernehmen der beiden Schwestergemeinden auch fernerhin gewahrt werden möge. Das Ortsstatut wird dem Beschluß gemäß umgeändert.

8. Antrag der Firma Degenhardt & Sippel, Halver auf Verkauf eines Grundstückes. Das Amtsgrundstück unterhalb der Blockstelle am Oesterberge in Größe von 4,38 ar (z. T. Waldparzelle) und 6 Meter Wiese am Fabrikgrundstück, will die Firma Degenhardt & Sippel zur Erweiterung ihres Betriebes käuflich erwerben. Das letztgenannte Grundstück ist Gemeindeeigentum und gehört dieser Antrag vor die Gemeindevertretung. Das erstgenannte Grundstück liegt direkt unterhalb dem Ab-

„Tote, die leben"

Roman von A. Hottner-Grefe.

65) Nachdruck verboten.

Sie zuckte jäh zusammen, schwieg und horchte. Von irgend woher vernahm man das Krähen eines Hahnes, der es nicht erwarten konnte, bis die Nacht verging.

Da wußte es Hugo Mahr: Es war allerhöchste Zeit. Gottlob, daß die Frau das kleine Auto hatte! Er war selbst ein sicherer Fahrer. In kurzem konnte er sie bis zu ihrem Wohnort gebracht haben. Dann, erst dann, würde er alles bedenken, erwägen können.

„Kommen Sie!" sagte er befehlend. „Wir müssen fort! In drei Stunden graut es. Also schnell. Wir schleichen durch den Garten und außen am Gebüschrand entlang bis zum Felsenkeller. Schnell."

Er hatte schon die Lampe verlöscht. Als er es getan, und nun in der tiefen Dunkelheit war, reute es ihn sofort. Ganz nahe hörte er den schweren Atem der Frau. Nun fühlte er ihre Hand, welche nach ihm tastete. Wieder schüttelte ihn ein jähes Entsetzen, eine Furcht ohnegleichen. „Da", sagte er zitternd, „da ist die Tür! Und nun rasch, rasch!"

Er zog sie hinter sich her, den dunklen Gang entlang, die Stiege hinunter. Als sie aus der Haustür traten, wehte ihnen eine scharfkalte Luft entgegen, wie sie dem aufdämmernden Morgen vorauszugehen pflegt.

Hugo Mahr verschloß die Tür und riß die Frau mit sich hinein in die Dunkelheit. Wie zwei Nachtgespenster waren sie anzusehen, als sie die kurze Strecke dicht am Gebüschraum dahinhuschten. Der schlechte Fuß hinderte Mahr stark. Aber er biß die Zähne zusammen. Und blitzartig flog ihm der Gedanke durch den Kopf:

So war er schon oft mit dem Schicksal um die Wette gelaufen und hatte es besiegt. Es würde auch heute so sein.

Der Mond stand schon sehr tief und warf nur ein ganz blasses Licht über die Gegend. Ein fauchender Wind kam vom Westen her und sang sein Lied im Geäst der alten Bäume. Vom Walde her schrie ein Kauz. Eine Fledermaus strich mit breiten Schwingen über den Köpfen der beiden Fliehenden dahin.

Nun wer den Weg genau kannte, konnte ihn finden. Aber Hugo Mahr hatte ja seine Kindheit und Jugend hier verlebt. Ihm war jeder Stein noch bekannt. Dort, jenseits der kleinen Wiese, knapp am Berge angebaut, lag schon der Felsenkeller.

Hugo Mahr wartete eine Minute, bis die dunkle Wolke, welche eben gegen den Mond heransegelte, diesen auch richtig erreicht hatte. Dann trat er, sorgsam mit dem Fuße zuerst prüfend, heraus auf die Wiese.

Grau Nebelschwaden stiegen aus dem Moorgrund. Hier mußte man achtgeben. Rechts und links war klitschiger Boden, in dem man bis zum Knöchel versank. Man mußte gerade auf dem schmalen Weg bleiben. Dann kam man zu der kleinen Brücke.

Da war diese schon glücklich erreicht. Aber eben, als Hugo Mahr seinen Fuß auf das Brett setzen wollte, riß ihn die Hand der Frau zurück. Was war das?.

Man vernahm etwas wie das Heulen des Windes und allerlei Geräusche der Nacht.

Eine Stimme klang auf.

Zwei zitternde Gestalten drückten sich zwischen das Buschwerk. Aber die unbelaubten Aeste boten kein gutes Versteck. Noch war's dunkel. Aber wenn der Mond wieder hervorkam?

Mitten in diesem unsicheren Licht stand auf der schmalen Brücke die Gestalt der alten Katrin. Ihr weißes, langes Haar wehte offen um ihr faltenreiches Gesicht. Die Alte stand da und redete mit Wind und Welle, mit Baum und Strauch, als sei auch sie zu ihnen gehörig, der großen Natur tiefinnerlichst verbunden.

„Hier", rief sie, „hier haben sie ihn gefunden damals, den Toten, meinen Mann. Und haben gesagt, ich hätt's getan! Hätt' ihn hinabgestoßen. Ich! Haben mit den Fingern auf mich gewiesen und haben mich wie eine Mörderin behandelt. Und du weißt es doch, Mond, du weißt es, Birnbaum, du weißt es Wind und Stern und Blume und Gras, daß ich's nicht war. Ihr seid mir Zeugen, ihr Stimmen, die ihr doch reden könntet in hundert Zungen. Aber niemand versteht euch! Keiner hört auf euch!

Ich aber, ich kenne euch! Ich horche auf euch! Tausend Gewalten habt ihr und Kräfte! In den Stunden der Nacht wird lebendig, was schläft bei Tage. Gespenster steigen aus dem Dunkel. Tote wandeln."

Die Alte war, halb sinnend, halb redend, nun bis dicht an die beiden herangekommen, welche sich noch tiefer hineindrückten ins Buschwerk. Aber die Katrin hatte feine Ohren. Wie witternd hob sie den Kopf. Krachte da nicht ein Zweig? Rauschte nicht ein dürres Blatt? Aber das war nicht Hase noch Reh, nicht Fuchs noch Marder. Was da, ganz nahe von ihr lebte, das waren Menschen.

Die Wolke war am Monde vorübergesegelt. Es wurde plötzlich lichter.

Tastend schob sich die Alte vorwärts. Ihre dürre Hand griff nach etwas.

Da wußte es Hugo Mahr: Nun galt's!

Er faßte nach Juttas Hand und, ohne eine Silbe zu sprechen, sprang er gegen die Alte an. Mit einem gellenden Aufschrei stürzte sie rücklings gegen den kleinen Abhang. An ihr vorüber jagten zwei dunkle Gestalten. Eine Minute später raste ein kleines, dunkles Auto ohne Licht auf der Landstraße dahin, welche gegen Wien führte. Der Wind umsang es, hinter ihnen her schrien Kauz und Waldvogel; alles Getier entwich vor ihnen. Sie aber sagten dahin, als seien sie selbst Gespenster dieser finsteren Nacht.

12. Kapitel.

Grete Hermer.

In derselben Nacht fuhr ein vornehm aussehender Wagen, bespannt mit zwei sehr schönen, dunklen Pferden, von Wien kommend, auf der breiten Landstraße gemächlich dahin. Trotz des kühlen und nebelhaften Wetters hatte man das Verdeck des Gefährtes halb zurückgeschlagen. Eingehüllt in einen prachtvollen hellen Pelz, saß ein junges Mädchen zwischen gestickten Polstern und Kissen neben einem behäbigen älteren Herrn, welcher gleichfalls in einem dicken Pelzrock steckte und eine große runde Mütze bis über die Ohren und tief in die Stirne hereingezogen hatte. Der Herr lehnte sich fest in seiner Ecke zurück, schloß die Augen und schien schon seit einer geraumen Weile tief zu schlafen, wenigstens fuhr er bei einem unverhofften Stoß des Fuhrwerks nur wie erschreckend zusammen, sank aber sofort wieder in seine frühere Stellung zurück. Seine tiefen, regelmäßigen Atemzüge waren der einzige Laut, der außer dem Rollen der Räder und ein paar Nachtlauten an das Ohr des jungen Mädchens drang.

Dieses selbst saß zusammengekauert in seiner Ecke und schien nicht von irgendeiner Müdigkeit zu spüren, denn die großen, lichten, glänzenden Augen sahen unverwandt in das Dunkel, welches sich ringsum breitete. Wenn der Strahl der Wagenlaterne auf das volle, hübsche Gesichtchen fiel, sah es aus, als hebe sich eine weiße Blüte in der Finsternis.

(Fortsetzung folgt.)

Fernsprecher 3705-3708

Halbzeug : Stab-Form-Band-Eisen
Walzdraht : Bleche u. s. w.

622

liefern ab Werk und Lager

WEDEKIND & Co. Eisengroßhandlung HAGEN Westf.

Zweighäuser:

Berlin SW. 11. **Cöln a. Rhein.**

Lager mit Gleisanschluß: Vogelsang, Kreis Schwelm i. Westf.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Wer treu gewirkt bis ihm die Kraft gebricht,
Wer liebend stirbt, ach den vergißt man nicht.

Am Mittwoch abend um 11¾ Uhr starb plötzlich und unerwartet infolge eines Gehirnschlages, mein innigstgeliebter und unvergesslicher Mann, unser guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Albert Lemmer

im 45. Lebensjahre

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Albert Lemmer
Emma geb. **Budde.**

Hohenlimburg, Herlinghausen, Elbringhausen, Kierspe, Halver, Lüdenscheid und Stilleking den 3. April 1924.

Die Beerdigung findet am Sonntag. den 6 d. Mts. 3½ Uhr nachm. von Herlinghausen aus nach Kierspe statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unserer lieben Entschlafenen sagen wir unsern

innigsten Dank.

Familie Rob. Grüber.

Halver, April 1924.

Geschäfts-Empfehlung.

Zur gefl. Kenntnisnahme, dass ich in meinem Hause, **Hagenerstr. 52,** ein

Kolonialwaren-Geschäft

eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, durch Verabreichung guter u. preiswürdiger Waren die Zufriedenheit der verehrlichen Kundschaft zu sichern und bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Wilh. Schäfer, Halver i. W.
Hagenerstr. 52.

Tanz-Schule.

Am Freitag, den 4. April beginnend, eröffne ich in **Schalksmühle** im Lokale des Herrn **Wilh. Kriegeskorte, am Samstag, den 5. April** im Lokale der **Geschw. Fasbender in Halver** und **am Mittwoch, den 9. April** im Lokale des Herrn **Emil Schulte zu Ennepe,** je einen Unterricht für

Moderne Tänze.

Unterricht für Kinder von 5–7 Uhr nachmittags, für Erwachsene von 8–10 Uhr abends. — Anzahlung 5 Goldmark.

Hochachtend

Fr. Kattwinkel, Halver.

Der richtige Weg

Persil

so zu verwenden, wie es den größten Nutzen bringt!

Richte Dich nach folgender Vorschrift, sie ist einfach und bringt Gewinn:

1. Löse Persil in **kaltem** Wasser auf, nicht in warmem; dadurch sicherst Du Dir die größte Ergiebigkeit. **Ein** Paket schon ergibt 2½—3 Eimer schönster Lauge.
2. Lege die Wäsche in die bereitete **kalte** Lauge und bringe sie unter gelegentlichem Umrühren langsam zum Kochen. Eine Viertelstunde **Kochenlassen** genügt.
3. Spüle gut, zuerst in warmem, danach in kaltem Wasser, bis dieses ganz klar bleibt.

Das ist alles!

Der Erfolg zeigt sich in duftig frischer Wäsche von blendender Reinheit. Du brauchst bei dieser Behandlung keinerlei Zusätze von Seife und Seifenpulver, brauchst nicht zweimal zu kochen und Deine Wäsche nicht auf dem Waschbrett zu reiben.

So sparst Du Kohle, Zeit und Geld und schonst die Wäsche!

Ein wirtschaftlicheres Waschen gibt es nicht!

Mach die Probe! Du allein hast den Nutzen davon!

Eine erhebliche Erleichterung bei jedem Waschen bringt das vorherige Einweichen in **Henko, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda;** es wirkt schmutzlösend und verkürzt die nachfolgende Behandlung.

Westf. Glasniederlage Hagen i. W.

Fernspr. 2643 Inh.: **Heinr. Theis jr.** Wehringhauserstr. 44

Größtes Unternehmen dieser Art am Platze.
Billigste Bezugsquelle für Wirte - Vereine.
Spezialität: **Wirtschaftsartikel.** 1444

Das Geheimnis

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Bläschen, Hautröte, Fickel, Pusteln u. s. w. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit der echten

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul. Überall erhältlich.

Zu haben bei [2163]

Drog. C. Menke, Frankfurterstr., H. Köster, Galanteriew., Halver.

Pianos Flügel

erster Hof-pianofabriken
auch auf Teilzahlung

Pianofabrik Schäfer
Hagen, Neumarkt
Stimmungen. Reparaturen.

Kleinen beßarabischen

Mais

empfehlen

Gebr. Haase, Halver
Telefon 151.

Empfehle: 555

Mähmaschinen Heuwender, Pferderechen, Jauchefässer, Jauchepumpen, Ackerwalzen Drillmaschinen, Düngerstreuer, Pflüge und Eggen, verz. Stacheldraht, Weidendraht u. Drahtgeflechte etc

zu den billigsten Preisen ab meinem Lager
Rönsahl.

W. Reininghaus.

Packpapier

Ruf: 3946 Ruf: 3946

Bindfaden

für die metallverarbeitende Industrie liefert prompt in allen gewünschten Formaten und Rollen

August Liese,
Packpapier - Bindfaden
Hagen i. W.

(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)

Pianos

Flügel - Harmoniums
Verkauf an Private.
Roth & Junius
Hof-Piano- und Flügelfabrik
Hagen i. W.
Bahnhofstraße 29

Filiale: Berlin
Hardenbergstr. 14.

NB. Eintausch und Ankauf von gebrauchten Instrumenten Stimmungen und Reparaturen.

Ich stelle noch eine Anzahl **schulentlassene**

Knaben und Mädchen

ein.

Albrecht Jung, Schalksmühle i. Westf.
Elektrotechnische Fabrik.

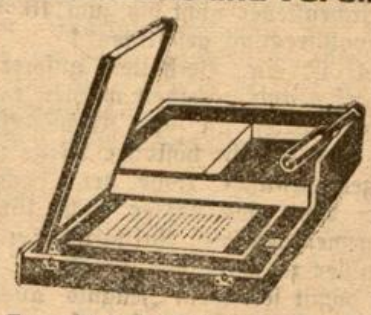
Transmissionen



Gerner & Co., Hagen
Elberfelderstr. 53. Fernspr. 5355 u. 4185.

Vervielfältigungs-Apparate

für Geschäfte und Vereine.



Torpedo-Schnell-Schreibmaschine,
Adler-Schreibmaschine
Kleinadler für Geschäfte m. klein. Korresp.
Typendrucker für jedes moderne Kontor unentbehrlich. 725

Büromöbel.

Verlangen Sie kostenlose unverbindliche Vorführung.

Alleinvertrieb für Märkisch-Sauerland:

Ernst Bergmann, Halver i. W.
Fachgeschäft für Bürobedarf,
Fernspr. Nr. 143.

Sämereien

in anerkannt hochkeimfähiger Qualität, habe ich auch in diesem Jahre in verschiedenen Geschäften von Schalksmühle und Umgegend zum Verkauf gestellt.

Fritz Vormann,
Samenhandlg. u. Gärtnerei
Schalksmühle.

Für dauernde Beschäftigung wird gesucht:

1 tüchtiger Arbeiter
für Härterei.

1 schulentl. Jungen
für leichte Maschinenarbeit.

1 Jungen
für Packstube u. Versand.

Wilh. Eckmann,
Halver.

Wegen Futtermangel

schwarzes Schaf,

in den nächsten Wochen melk werdend, **zu verkaufen.**

O. Wirth, Halver,
Mühlenstr



Erhalte heute u. Dienstag morgen prima **Oldenb.**

Ferkel und Läuferschweine.

Robert Zapp,
Schalksmühle.
Telefon 140.

Montag nachmittag, den **7. April,** erhalte ich eine Sendung erstklassige **Oldenbg.**



Schweine

direkt aus dem Lande.

Wilh. Wirth,
Rönsahl. Telefon 150

Eiserne

Geldkassetten

empfiehlt

Wilh. Bell jr.

---

1 Lackierer

sowie **mehrere**

Hilfsarbeiter

per sofort gesucht.

Wilh. Lüsebrink,
Halver.

Wir suchen sofort od. zu Ostern einen

Werkzeugschlosser-Lehrling.

Heinr. Eversberg,
Schalksmühle
Hälverstr.

Für dauernde und leichte Beschäftigung werden **gesucht** für sofort oder in 14 Tagen:

1 gelernter
Werkzeugdreher
1 Werkzeugschlosserlehrling
sowie einige
Arbeiter.

Isolierrohrwerk,
G m b H,
Halver

Akten-Mappen

aus Rindleder schwarz und braun,
Tornister
Schüler-Etuis
Damen-Taschen
Einkaufs-Beutel
Brieftaschen
Scheintaschen etc.
liefert preiswert

Wilh. Bell jr.,
Halver.



Am **Montag** früh d. **6. April** habe ich

Schweine.

in **Kierspe-Bhf.**

Carl Vollmer.